

Gottesdienst in St. Johann / Freiburg

30.10.2022

Ps 84,1-13

EIN PSALM DER KORACHITER.

² Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR Zebaot.

³ Meine Seele sehnt sich danach und wünscht sich nur:

Ich möchte so gerne beim HERRN sein,
in den Höfen, die seinen Tempel umgeben.

Mit Leib und Seele schreie ich nach dir,
nach dem Gott meines Lebens.

⁴ Sogar der Sperling hat ein Zuhause gefunden
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen.

So ist es auch bei deinen Altären, HERR Zebaot,
mein König und mein Gott:

⁵ Glückliche sind, die in deinem Haus wohnen
und dich dort für immer preisen! *SELA*.

⁶ Glückliche sind die Menschen,
die einen sicheren Platz bei dir finden.

Sie gehen schon in Gedanken
auf Pilgerreise zu deinem Haus.

⁷ Müssen sie durch ein dürres Tal,
stellen sie sich eine Quelle vor Augen.

Segensreich füllt der erste Regen den Teich.

⁸ So wandern sie dahin mit wachsender Kraft,
bis ihnen Gott auf dem Zion erscheint.

⁹ HERR, Gott Zebaot, hör meine sehnsuchtsvolle Bitte!
Hab ein offenes Ohr, Gott Jakobs! *SELA*.

¹⁰ Bewahre den König, Gott, er ist unser Schild!
Begegne ihm freundlich, du hast ihn gesalbt!

¹¹ Einen Tag in deinen Höfen zu verbringen
ist besser als tausend, die ich selbst erwählt habe.

Im Haus meines Gottes auf der Schwelle zu stehen
ist besser, als in den Zelten der Frevler zu sitzen.

¹² Ja, Gott, der HERR, ist Sonne und Schild.

Gnade und Würde verleiht uns der HERR.

Er verwehrt keinem das Glück,
der ein vorbildliches Leben führt.

¹³ Glückliche sind die Menschen, HERR Zebaot,
die sich ganz auf dich verlassen.

Liebe Gemeinde,

Kennen Sie schon den Regenwald bei uns oder unsere Niagarafälle? Mit wunderschönen Landschaftsbildern, kombiniert mit frechen Kommentaren¹, wirbt der Hochschwarzwald um Gäste aus der Stadt. „Traumurlaub in der Nebelsuppe“, „Winter-Mantel“, usw. heißt es da oder „Alltag auf Aus“ - die Schwarzwald-Tourismus-Werbung ist provokant, manchmal auch untergründig erotisch, aber, was bleibt:

Der Schwarzwald wird zum Sehnsuchtsort gemacht.

Beeindruckt werde ich beim Anblick der schönen Landschaftsbilder und wünsche mich gleich an den Ort des Bildes.

Entworfen wird eine Gegenwelt zu unserer Alltagswelt, wo wir keine schönen Bilder bekommen, sondern das Gegenteil, wenn wir an das denken, was täglich in Nachrichten, Zeitung, Internet auf uns einströmt – laut, ja sogar vorlaut, eindringlich und wir haben kaum die Möglichkeit wegzusehen, wegzuhören.

Nein, wir müssen uns täglich bewähren.

Eine ähnliche Strategie wie die Schwarzwald Tourismus Werbung hat der Psalm 84, den wir gerade gehört haben.

Er ist ein Klage- und Vertrauenslied, das von einer Gruppe von Sängern im Jerusalemer Tempel vor dreieinhalbtausend Jahren Gott anlässlich von Wallfahrten gesungen wurde.

Der Tempel wird erwähnt, auch die verschiedenen Vorhöfe um das Allerheiligste.

Der Tempel in Jerusalem war nicht nur ein Ort, an dem Gott verehrt wurde, sondern auch ein Ort, zu dem man Zuflucht hatte, und auch ein Pilgerort.

Genau um diese Pilgerreise im Geist geht es.

In Gedanken kann ich immer, allezeit, Tag und Nacht, mich an Gott in seiner Fülle, Zuwendung und Liebe, wenden und ich kann sicher sein, Gott ist mir im

¹ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.aerger-um-hochschwarzwald-kampagne-traumurlaub-in-der-nebelsuppe.bf7f7008-f143-4c4c-96cf-ec170cae68ad.html>

Gebet ganz nah und ich werde von ihm berührt und meine Gedanken, die ich vor Gott bringe, rühren sein Herz.

Mein Herz, meine Lebensmitte, mein Leib schreien dem lebendigen Gott entgegen, heißt es im dritten Vers.

Das Klagegebet ist als Sehnsucht nach der Nähe Gottes zu verstehen, so wie wir vielleicht auch Sehnsuchtsorte im Herzen tragen.

Sich solch einen Ort vorzustellen, sei es ein Berggipfel im Schwarzwald oder in den Alpen, oder der Blick auf das Meer – die Sehnsucht nach einem Ort, an dem es mir gutgeht, wird in den Bildern des Psalms nahezu handgreiflich und die Sehnsucht nach, bei dem es sich gut leben lässt, formuliert ein Dennoch der Hoffnung und Zuversicht.

Zunächst lenkt der Psalmbetende unseren Blick auf Menschliches, auf eine Grunderfahrung, auf das Wandern, Gehen mit einem Ziel, ja sogar als Pilgerfahrt.

Im Judentum gab es zu den großen Wallfahrtsfesten, die auch immer Erntefeste waren, Wallfahrten nach Jerusalem, und dort zum Tempel.

Das Pilgern, Wallfahren, ist auch im Christentum bekannt, im katholischen Bereich ist zum Beispiel der Pilgerweg nach Santiago de Compostela bekannt, im protestantischen Bereich kann ich mich auf die Spuren der Reformation Martin Luthers oder Johannes Calvins nach Wittenberg oder nach Genf begeben.

Auf jeden Fall macht ein solches Unternehmen Herz und Kopf frei – am Rhythmus des Gehens erholt sich der Pulsschlag der Seele und der ganze Mensch findet sich selbst, kommt zur Ruhe, was der Psalm so ausdrückt: *So wandern sie dahin mit wachsender Kraft, bis ihnen Gott auf dem Zion erscheint.*

Die Bewegung des Pilgerns kann auch nur eine Bewegung meiner Seele sein, wenn ich meinen Sehnsuchtsort auf Gott selbst richte und das Pilgern führt nicht zu einer Erschöpfung, sondern schenkt innere Ruhe, Kraft und Stärke.

Ich kann innerlich meine Augen, mein Gemüt erheben, und weiß woher meine Hilfe kommt. Das Klagelied wandelt sich zu einem Vertrauenslied, das ebenfalls eine menschliche Grunderfahrung zulässt. In dem Moment, wo ich meine Klage vor Gott bringe, widerfährt mir eine Befreiung, ein Loslassenkönnen und ich werde im Vertrauen auf Gott glücklich, wie der Psalmbetende weiß: *Im Haus meines Gottes auf der Schwelle zu stehen ist besser, als in den Zelten der Frevler zu sitzen.*

Ja, Gott, der HERR, ist Sonne und Schild.

Gnade und Würde verleiht uns der HERR.

Die Freude an Gott und das Vertrauen auf ihn und mit ihm und auf ihn verbinden uns Christen / Christinnen mit den jüdischen Glaubensgeschwistern. Letzte Woche ging das jüdische Laubhüttenfest mit dem Feiertag Simchat Tora zu Ende, mit der Freude an der Tora, mit der Freude an der Lebens- und Solidarweisung Gottes.

Vergleichbar mit diesem Fest ist der protestantische Reformationstag, der eine ähnliche Botschaft in sich trägt:

Das Fest erinnert an die biblische Entdeckung Martin Luthers – wir sind als Glaubende von Gott geborgen und im Glauben mit uns und Gott versöhnt.

Bedingungslos wird uns Gottes Zuwendung angeboten, Gnade und Herrlichkeit Gottes werden uns geschenkt, wie es im Vers 12 des Psalm heißt oder ganz am Schluss: „...selig sind die Menschen, die auf Dich vertrauen“.

Allein auf Gott vertrauen, reicht aus, mehr braucht es nicht, zum Sehnsuchtsort der Seele zu kommen.

Amen